

Der Alte stand wie eine Bildsäule da, etwas vorüber gerückt, den Helm, wie im Arme tragend, frampflos auf sich stützend. Er war leichenbleich, sein grauer Schnurrbart debte ernstlich, und seine durchdringenden Augen stiegen mit felsam artem Muthde bald auf Siebold und verfiel, bald auf das Herz der Mutter. Die Letztere war durch seine Anblick augenscheinlich eben so erregt; sie hatte die eine Hand auf das Herz gelegt und griff, wandend, mit der andern nach dem Arm ihrer Tochter. Siebold mußte von dem Allen noch weniger wissen, als die Augen ängstlich die Mutter suchte, verwirrte sich ihr das Alles noch mehr; auch sie fand erregt da.

Kassat, den 19. Juni 1860. Im Namen Sr. Maj. des Königs. (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. An den Kriegs-Minister.

Berlin, 24. Juni. Sr. I. H. der Prinz Karl wird sich heute früh zur Abhaltung eines Kapitels des Ordens nach Sennenburg (bei Kitzingen) begeben, von wo derselbe am Dienstag wieder hier eintreffen wird. Kungenern Bemerkungen nach wird Sr. I. H. Hebeil sich bald darauf nach Baden-Baden begeben und von dort aus auch I. M. der Kaiserin-Mutter von Russland in Weimar einen Besuch abstopfen. — Am 19. Juli, dem 50jährigen Sterbetage der hochseligen Königin Louise, werden sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königs Hauses hier versammelt sein; eben so werden um diese Zeit I. M. der Kaiserin-Mutter von Russland, die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande hier erwartet. — Sr. H. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist von Brandenburg, und Sr. Durchl. der Prinz Georg von Schwarzburg-Sondershausen von Sondershausen hier eingetroffen. — Der Kriegsminister General-Lieutenant v. Reon wird sich in der nächsten Woche nach Baden-Baden begeben, um Sr. I. H. dem Prinz-Regenten in einigen dringenden Angelegenheiten unmittelbaren Vortrag zu halten. — Der Staatsminister a. D. Freih. v. Bodelschwingh, Commandant des Johanneiter-Ordens für die Provinz Westphalen, ist hier eingetroffen, um sich zu dem bevorstehenden Ordenskapitel nach Sennenburg zu begeben. — Der Graf Guleburg hatte, der „Gott. Stern“ zufolge, am 29. Mai Kertu verlassen und ist nach einer glücklichen Fahrt am 1. Juni in Alexandria eingetroffen, wo er von dem General-Consul König und von den Attache's de Brant und seine empfangen wurde. Der Vater Berg war bereits nach Geylon abgereist. Während des 14tägigen Aufenthalts des Grafen Guleburg in Alexandria werden auch seine Attache's, der Baron Kisthofen und der kaiserliche Kaufmann Spieß, daselbst anwesend bleiben und nachdem der Rückzug des Grafen Guleburg empfangen haben wird, sehr dieselbe nach Geylon ab. — Der wirtl. Geh. Der-Regierungsrath Müller, Abteilungs-Dirigant im Kultusministerium, hat sich nach Westphalen begeben und wird von dort eine Erholungsreise antreten. — Nach dem neuesten Etat für die Artillerie werden vom 1. Juli ab Offiziere aus dem Stande der Pensionierten als Vorstände der Handwerksstätten commandirt, die bisher in diesen Stellen befindlichen Subalternen, aber anderweitig bei den Regimenten verwendet werden. — Wie man der „Pos. Z.“ schreibt, ist der zweite Sohn des bisherigen Oberpräsidenten von Posen, Regierungs-Minister v. Puffhammer, welcher bis jetzt als Ober-Präsident in Koblenz fungierte, mit dem Titel Präsident in den anhalt-bergnburgischen Staatsdienst übergetreten, hat sich indes, dem Bismarck nach, den Rücktritt in den preussischen Staatsdienst vorbehalten.

— Wie es heißt, soll der Kaiser der Franzosen, um in Baden seinen Frieden-Befehlungen Nachdruck zu geben, eine Verminderung des Effectivbestandes der französischen Armee in Aussicht gestellt haben. — Einem Gerüchte zufolge, welches die „Königs-Zeitung“ mittheilt, werden wir nachweislich die beiden ältesten Söhne des Kaisers zur geistigen und militärischen Ausbildung auf längere Zeit hier sehen. — In journalistischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Chef-Redacteur des „Preussischen Volksblattes“ und der „Berliner Neuze“ nach Wien geht, um daselbst vom 1. Juli ab die Redaction der „Neuzeitung“ zu übernehmen, vorläufig auf zwei Jahre. Das Honorar soll auf 3000 Thlr. fixirt sein. Die Unternehmung der Zeitung sollen vorher einen vorläufigen Schritt bei einem andern Publicisten gethan haben, der, selbst ablehnend, Hr. Kripp empfohlen haben soll. — Man erinnert sich wohl noch des überaus raffinierten Betruges, welcher vor einiger Zeit mehreren hiesigen Banquiers durch den ehemaligen Referendar Dr. jur. Timmann aus Halle zugefügt worden ist. Timmann war hier selbst in der Uniform eines preussischen Hauptmanns erschienen und hatte verschiedene Anweisungen an die General-Militärpolizei gegeben. Alle Bemühungen der Criminalpolizei, seiner Person habhaft zu werden, schlugen fehl, obwohl man ihm nahe auf der Spur war. Nachrichten, welche jetzt hier aus Petersburg eingegangen sind, erzeugen die Vermuthung, daß Timmann dort verhaftet worden ist. Allerdings wäre dieser Weg nach dem fernen Staate eben so unerhört, als es das Verbrechen des Timmann überhaupt war.

— Sämtliche von Prof. Lied hinterlassene Kunstwerke werden in einem Atelier unter dem Namen „Lied-Museum“

aufgestellt werden. Einzelne Kunstwerke sind bereits nach dem Atelier befördert worden. — In allen hiesigen Logen wird der heutige Johannisstag festlich begangen. Zu dieser Zeit sind gestern viele Fremden aus dem Ausland hier eingetroffen. — Das Hospital der Jonas-Stiftung ist bereits auf 2731 Thlr. gestiegen. Sobald 6000 Thlr. beisammen sind, beginnt die Erweiterung der Bänke.

Potsdam, 23. Juni. Se. Majestät der Königin sind am Montag früh von einem Unwohlsein befallen gewesen, welches sich in krampfartigen Bewegungen der linken Seite des Körpers äußerte. Dieses Unwohlsein hat indessen, bald beseitigt, seinen Einfluß auf den allgemeinen Krankheitszustand des Königs hinterlassen, und befinden sich Se. Majestät jetzt in demselben Zustande, wie in voriger Woche. Wenn Se. Majestät auch zur möglichsten Besserung der Kräfte jetzt noch des Morgens länger das Bett hüten, als früher, so sind Allerhöchstdieselben doch wieder im Stande, des Abends in gewohnter Weise einige Stunden an der freien Luft zuzubringen. (St. Anz.)

Breslau, 22. Juni. Hier fand gestern Abend auf der Ohlauerstraße am geringfügigen Anlaß ein bedeutender Aufruhr statt, der mit mehreren Verhaftungen endigte.

Danzig, 20. Juni. Die aus den Kriegsjahren stammenden Schuppen des ehemaligen Großfürsten Danzig sind, der „A. H. Z.“ zufolge, bis auf eine kleine Summe nunmehr getilgt, theils von der Stadt, theils durch die Beiträge des Staates. Sie betragen ursprünglich 12,280,845 Thlr., davon sind getilgt bis mit 1859: 12,274,512 Thlr., so daß jetzt nur noch verbleibt eine Schuld von 6332 Thlrn. Die Amortisation, welche durch königliche Cabinetsordre vom 21. April 1824 angedrungen war, wird demnach in kurzer Zeit vollendet sein.

Hannover, 22. Juni. Die Verleihung des Ehrenlegions-Ordens an den König von Hannover ist durch die Aufnahme des Kaisers Napoleon unter die Mitglieder des St. Georgs-Ordens erwidert. Zugleich hat der König dem Könige von Sachsen und dem Herzog von Nassau diesen höchsten Orden verliehen, der erst 1839 von Ernst August gestiftet und seitdem nur an etwa vierzig fürstliche Personen, und darunter größtentheils regierende Häupter, verliehen wurde (wird durch amtliche Mittheilung in der „A. Hannov. Z.“ bestätigt). — Am 24. d. M. wird die königl. Familie nach Nordern abziehen.

Hamburg, 22. Juni. Die preussische Küstenbeistigungs-Commission ist, nach einer Correspondenz der „Nat.-Zig.“, hier angelangt, wird aber zunächst die Küstengegend unterer Nachbarkstaaten betreffen und sich dann nach Cuxhaven begeben, um auch dort ihre Mission zu erfüllen.

Weimar, 22. Juni. Sr. I. H. die Frau Prinzessin Karl von Preußen ist in vorläufiger Nacht hier eingetroffen. Altenburg, 21. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern hier ein und letzten heute die Reise nach Jülich fort.

Aus Mitteldeutschland, 22. Juni. In einer Thatsache ändern die Berichte über die Fürstensprechungen in Baden-Baden, so verschieden sie auch in Wandem lauten mögen, nichts, sie bleibt als eine unerrückbare stehen: die hochwichtige Thatsache nämlich, daß Preußen in der inneren Politik und in der Behandlung gewisser Bundes-Angelegenheiten auf dem eingeschlagenen Wege beharren werde, und daß es nur auf ihm, auf Grund einer nachdenklichen Ueberlegung, und nicht auf dem Wege der Willkür, die Zahl der Freunde Preußens im Grunde sich vermehren zu sehen hoffe. Das war es, was Deutschland aus dem Munde eines Fürsten zu hören nicht anders erwartete, dessen scharfe Einsicht nur der Ausdruck eines geraden und consequenten Willens ist, der das einmal Begehrte und für Recht Ergriffene getreu festhält. Was konnte geeigneter sein, als diese Vereinigung edelster Eigenschaften in einer kräftigen Persönlichkeit, um die lebhafteste Theilnahme zu erregen, die sich überall erkennen ließ, wo die gabelnden Besucher Badens während der letzten denkwürdigen Tage des Prinz-Regenten anwesig wurden! Wir bringen nur die strenge Wahrheit zu Buch, wenn wir bemerken, daß, während der Kaiser Napoleon der Gegenstand einer ausgebreiteten natürlichen Reue, die übrigen Fürsten einer achtungsvollen Aufmerksamkeit waren, auf die Person des Prinz-Regenten sich ehrentheilige Achtung und aufrichtige Verehrung vertheilten. Das Volk sieht in diesen Dingen scharf, und sieht sich nicht leicht irre machen. Dies zu beobachten, hatten wir während der Tage unserer Anwesenheit in dem reizenden Badeorte Gelegenheit genug. Niemand zweifelte daran, wer unbestritten in der Versammlung der

Fürsten den eigentlichen Mittelpunkt bildete; und wenn die Tage in Baden sich für das Gesamt-Vaterland so fruchtbar erweisen sollen, als der aufrichtige Patriot es wünscht, so lang es nur in der Weise geschehen, daß die oben angeordnete berechnete Forderung in Erfüllung geht. Darüber sollte sich Niemand mehr täuschen, daß in Baden nur die realen Verhältnisse zur Erscheinung gekommen sind, und daß darüber sich einer längeren Diskussion zu weihen, ist noch verderblicher Irrthum sein würde, als der bisher nur zu sehr gehegt und gepflegt. Gelangt man zu dieser Erkenntnis, so wird der Fürstentag in Baden, wie er nach Außen die Würdigkeit des einflussreichen gescheiterten Friedens ist, nach Innen die fruchtbarsten Keime einer deutsch-nationalen Politik gelegt haben. Wir verlangen dabei keine Ueberstürzung nach einer Zeit langer Verjämmerung, wohl aber die unerlässlichen Voraussetzungen, ohne welche die innere Widersprüche sich nicht lösen können und der Tag von Baden uns nur um eine bittere Enttäuschung reicher machen würde. (Preuß. Z.)

Vom Mittelrhein, 17. Juni. Ich habe man dem „Schw. Merkur“, daß die Regierung an Stelle des jetzigen Ministers Lamoy dem Professor Jolly in Heidelberg die Verwaltung in der juristischen Fakultät zu Freiburg übertragen wolle. — Dr. Marquardsen, außerordentlicher Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Heidelberg, hat einen Ruf an die Universität Erlangen erhalten. Daß er ihn annehmen wird, ist noch nicht entschieden.

Aus Franken, 22. Juni. Der Stand der Winterhaaten hat sich in der jüngsten Zeit sehr wesentlich gebessert; demnachgelassen lassen sie, namentlich in einzelnen Gegenden, noch viel zu wünschen übrig. Auch ist man bei dem ungünstigen Verlauf der Regenflüsse nicht ganz ohne Sorgen über den künftigen Ertrag dieser Frucht. Die Sommerernte, der Hafer und sämtliche Hülsenfrüchte stehen dagegen vorzüglich, eben so die Kartoffeln. Alle Obstbäume versprechen einen reichen Ertrag, besonders die Äpfel und Apfels. Die Zweifeln haben sich durch die Regenflüsse gelöst.

Musburg, 22. Juni. Von verschiedenen Seiten und aus eben so gut unterrichteten wie zuverlässigen Quellen geht der „Allg. Zig.“ die überaus freudige Nachricht zu, daß die Verhandlung der zu Baden-Baden versammelten deutschen Fürsten unter sich zu den besten Hoffnungen berechtigt, die Abstimmung zwischen Preußen und Oesterreich näher steht als wir zu hoffen gewagt, und der Versuch, Preußen oder die Mittelstaaten den Gesamtinteressen unseres großen Vaterlandes zu entfremden, durchaus gescheitert ist.

Wien, 21. Juni. Die Nachricht, daß die Nationalbank jetzt mit der Verwerthung ihrer Activa, welche sie aus dem aufgelösten Staatsbankrott-Verkauf erhalten hat, endlich vorzugehen gedankt, wird schon in den nächsten Tagen eine offizielle Bestätigung erhalten. Wie die „Presse“ berichtet, wird demnach mit der Veräußerung der Reichsbank-Vorstands-Obligationen, deren die Bank 15 1/2 Mill. besitzt, begonnen werden. Der Verkauf soll im Wege des öffentlichen Aufgebots geschehen und die Bankförmigkeit des Gens dieses hundertprocentigen Papiers auf 85 Procent fixirt haben. Einem Telegramm aus Wien in auswärtigen Blättern zufolge wäre die Wiedererrichtung des Handelsministeriums im Grundsatze bereits beschlossene. Auch der künftige Minister sei schon ernannt, die Ernennung werde aber erst künftige Woche werden, sobald der Reichsrath seine Arbeiten über das Budget beendigt.

#### Italien.

Die neapolitanische Regierung hat ihre Armee durch die Einberufung sämtlicher Reserve-Mannschaften auf Kriegsfuß gestellt, so daß die Gesamtzahl des schlagfertigen Heeres 160,000 Mann beträgt. Durch die Absetzung vieler der höheren Offiziere, welche auf Sicilien commandirten, ist es ihr ermöglicht, die wichtigsten Posten jüngerer und thätigeren, wenigstens auch noch weniger erfahrenen Offizieren anzuvertrauen. Dieses rasche Annehmen, welches beinahe in jedem Kriege ein treffliches Mittel ist, um Eifer und Ausdauer unter den Soldaten zu erhalten, wird von der neapolitanischen Regierung eifrig ausgenutzt; es ist auch sehr richtig, denn unter den gewöhnlichen Soldaten im neapolitanischen Heere herrscht ein schlechter Geist. Die Mannschaften haben eben einmal einen unvertilgbaren Widerwillen gegen den Soldatenstand, wie beinahe alle Nationen, ferner nicht minder großen Unwillen gegen ihre eigene Regierung. Hat doch selbst Garibaldi auf Sicilien seine große Noth, die Einwohner für den Kriegsdienst zu gewinnen. Die von ihm häufig deklarierte Aushebung trifft

Ein paar Momente lang waren wir Alle von unwiderstehlichem Zauber gefesselt.

„Wilhelm“, sagte die alte Dame zuerst, so leise, so unaussprechlich bewegt, daß mir der Ton tief in die Seele drang. Es schien, als wolle sie eine Bewegung gegen den Schicksal hin machen, aber die Kraft dazu fehlte ihr.

Der Druck des Alten entzog sich ein tiefer, unverständlicher Kaut; er hatte seine Erhörung gefast. Ein paar große Thränen schossen ihm in die Augen, er ließ den Helm fallen, stürzte auf Frau von A. zu, und sie ließ über ihre Hände niederbeugen, bedeckte er diese mit den ungeschmückten und verbleichenen Händen. Ein seltsamer Klang über das seine Gesicht der würdigen Matrone, — es waren Fremdenstimmen, die jetzt unaussprechlich über ihre geschnitten Wangen hindarstrichen, und mit einem einzigen Blick legte sie die Hand auf das gelente graue Haupt des Alten. Die beiden hatten Stephanie und mich ohne Zweifel vergessen, aber ich begriff sie; ich begriff, daß ich in der Vermuthung, wie ich gegen den Alten nicht zu äußern gewagt hatte, doch Recht gehabt habe, — er hatte seine längst verlorene Clara wiedergefunden.

Stephanie war über die ihr ganz unerklärliche Scene beunruhigt und sah mich fragend an; ich konnte ihr jetzt keine Erklärung geben und mußte eine solche überhaupt der Mutter überlassen. Wir schritten Beide wohl, daß wir die Alten nicht länger verabschieden durften, und zogen uns in eine Bendarmische zurück; unsere Stimmung war übrigens der Art, daß wir kein Wort zu wechseln vermochten.

Wir saßen nicht um, aber wir hörten, wie der Oberst Frau von A. zum Sopha führte und wie sie dort leise und ausgelegt sprachen. Nach einer geraumen Weile erst, in der sie ihre Haltung wieder erlangt hatten, riefen sie uns; aus den Augen blieben waren die Bräunen geschwunden, und auf ihren Gesichtern lag eine freudige und doch etwas vermüthige Ruhe. Frau von A. nannte den Oberst einen „alten, sehr, sehr lieben Herrn“, und stellte ihm die etwas ängstlich und verständig zu ihm aufstehende Tochter vor; er sog sie ohne Umstände, als ob er das volle Recht dazu habe, an sie, und gab ihr einen herzlichen Kuß auf die schünen Lippen. Sie erröthete tief, und ich sah mein Herz unruhiger klopfen.

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, lieber A.“, meinte der Alte, plötzlich in der gemeinsamen Unterhaltung, die mit der Zeit recht unbehaglich und lebhaft geworden war, abbrechend. „Frau von A. will uns Beide so schnell nicht wieder von sich lassen. Was meinen Sie dazu, wenn wir beide noch um einen achtstägigen Urlaub eintrumpfen? — Verlassen Sie sich darauf, das Regiment findet auch ohne und den Rückweg in die Garnison.“

Frau von A. unterließ keinen Vorschlag mit einer freundlichen Einladung in Worten, Stephanie sprach dieselbe durch einen verhöflichen Blick aus. Ich dachte nicht daran, zu widersprechen. „Dann gehen Sie gleich hinaus und legen das Gesicht auf“, gebot der Alte. „Bringen Sie es mir dann zur Unterstuf. Es hat Elie damit, und die Drohung soll in einer Stunde an den commandirenden General abgehen.“

Ich hatte vergaß davon und habe nie einen Dienstbrief mit solcher Eile und Lust geschrieben. Im Voraus gesagt, bekamen wir den Urlaub ohne Schwierigkeiten.

Schloß Rosenbach hatte wohl noch nie eine Vereinigung von vier so ganz glücklichen Personen gesehen; das Schicksal hatte ein Band der Vertraulichkeit um uns geschlossen, wie es unter gewöhnlichen Verhältnissen nur jahrelange Bekanntschaft aufspannen kann. Bemerklich waren der Alte und Frau von A. mit einander befreundet, — sie mochten die glücklichen Tage der Jugend noch einmal durchleben, — und da sie dabei nicht Zeit fanden, uns zu beobachten, so schlossen sich Stephanie und mein Herr, auch immer einzeln, einander, ohne daß sie es bemerkt hätten. Wir fanden genug Gelegenheit, unter vier Augen mit einander zu plaudern, und hielten uns wohl in ihrer Gegenwart das höchste Geheimnis zu verwalten, das wir Beide verstanden, ohne uns jemals darüber ausgesprochen zu haben.

Der Oberst hatte mich nicht mehr, wie früher, mit der Schwäche meines Vaters; nachdem wir einige Tage in ungetrübter Heiterkeit auf dem Schloß verlebten hatten, schen er mir überaus wieder erheitert zu werden und einen großen Genuß in sich zu bewegen. Er sprach oft aneignend und heimlich mit Frau von A., und ich bin überzeugt, ich schäme mich nicht in der Annahme, daß er jetzt noch die Hand vor der Welt zu reiben beabsichtige; wahrscheinlich wird es dieses Ansehen des vorgerückten Alters seiner wegen entschließen zurück. Er

war zuweilen arg verstimmt, und verzögerte sie die hatten auf seiner Stirn dann durch milden, freundlichen Scherz zu glätten.

Wie er sagte, um seiner Geschichte von dem Aquarientischen den Schluß nicht vorzuenthalten, hatte er mit einem Akten noch anvertraut, welches das Gesicht seiner Clara gemessen sei. In der ersten Absicht, seine Aussichten in der Militärcarriere nicht nochmals zu gefährden, hatte sie die Stadt A., wie wir schon wissen, verlassen und war zu entfernt wohnenden Verwandten gezogen; dort wies sie, um die Bande des eigenen Herzens zu zerreißen zu lassen, ihre Absicht an ihm etwas zu hören entschließen zurück. Obgleich sie ihn nie vergaßen konnte, reichte sie doch nach langen Jahren einem hartnäckigen und eilen Bewerber, dem reichen Gutsherrn von A., die Hand und lebte dann in glücklicher Ehe mit ihm. Nach einigen Jahren schon war er gestorben, und die arme Frau hatte sich nun ganz der Erziehung ihrer einzigen Tochter und der Verwaltung des prächtigen Wirtshaus nachgegeben; vom Oberst von A. hatte sie nichts mehr gehört.

Stephanie beobachtete der Alte das Benehmen eines väterlichen Freundes; sie nannte ihm der Mutter wegen gern ein solches Recht ein. Demgegenüber, deren Umgang er freilich nicht gerade suchte, mit denen eine Stellung im Leben ihn aber doch oft in Verbindung brachte, hatte er immer etwas Ritzliches gehabt, und das verlegte sich auch jetzt in seinem Wesen Stephanie gegenüber nicht; er erregte ihr kleine Unarten, wie die Schönen es auch von älteren Herren und besonders alten Soldaten gern beanspruchten, und scherte freimüthig mit ihr. Zuweilen bemerkte ich, wie sein Auge lange schielte und mit einer gewissen Befriedigung auf ihr ruhte, und wie er dann, als beobachtete ihn ein Anderer dabei, so kühn es es mit einiger Verlegenheit schnell zu Boden. Ich meinte, er wiege sich in solchen Augenblicken in alten Erinnerungen und vergahe Stephanie's jugendlichen Gesicht mit dem seiner ehemaligen Clara.

(Schluß folgt.)

Am heutigen Markte war die Getreide-Zufuhr ganz bedeutend; es blieben deshalb auch die Preisnotierungen unverändert. Rüböl stilles Geschäft.

# Ausverkauf.

Um mit unserm großen Lager vor der im Juli stattfindenden Inventur zu räumen, haben wir u. A. folgende Waaren, **Schwere farbige Seidenstoffe**, in den neuesten Dessins (bisher im Preise von 25 Egr., à 17 Egr. pr. Berl. Elle) **Extra schwere farbige Seidenstoffe** dito wie auch **Rips** ( " " " " 1 1/2 Thlr., à 25 " " " ) **Barège**, in bester Qualität und neuesten Dessins ( " " " " 6 Egr., à 4 1/2 " " " ) **do. broché** dito dito ( " " " " 7 1/2 " " " " ) **do. mit Seide** dito dito ( " " " " 10 " " " " ) **Jaconas** dito dito ( " " " " 6 " " " " ) **Desgl. französische** ( " " " " 8 " " " " ) **Echtfarbige Kattune** ( " " " " 4 1/2 " " " " ) **do. do. französische** ( " " " " 7 " " " " ) **Poll de chèvre** ( " " " " 5 " " " " ) **halbwollene Fantasie-Stoffe**, in bester Qualität, von 7 1/2 bis 10 Egr. pr. Berl. Elle. **Barège-Tücher** und **wollene Doppel-Châles** von 2 Thlr. an. **Wollene Umschlagtücher** " 1 " " **Frühjahrs-Mäntel** und **Mantillen** in den neuesten Façons, ebenfalls unter Fabrikpreisen

zum Verkaufe ausgelegt und empfehlen wir diese, wie unsere übrigen Artikel, unter Garantie für die Echtheit und Solidität derselben, zur geneigten Abnahme.

**M. J. Spanier & Comp.**

## Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen nach seinem unermeßlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsern theuren unvergesslichen Sohn, den Dr. med. und pract. Arzt

**Wilhelm Fleischer**

im blühenden Alter von 28 Jahren, nach kurzem Krankenlager, zwar unerwartet, doch nicht unvorbereitet, in Folge des Scharlach-Fiebers, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Alle, welche den nur zu früh Dahingegangenen kannten, werden unsern herben Schmerz zu würdigen wissen, und uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Bonn, den 24. Juni 1860.

## Todes-Anzeige.

Gestern Nacht im hiesigen Hospitale an einem langwierigen, schmerzlichen Fieber

**Ferdinand Stemmeler,**

früher Oekonom in Büllich, im Alter von 42 Jahren.

Bewandten und Freunden widmet diese Trauer-Nachricht die tief betrübte Gattin und 5 unermüdete Kinder.

Bonn, 25. Juni 1860.

Sophie Stemmeler.

Das Begräbniß findet morgen Nachmittag um 3 Uhr Statt.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

wird der unterzeichnete Bürgermeister in der Wohnung des hiesigen Raths, zu Oberbachem das im Oberbachemer Gemeindefelde aufgearbeitete Holz, bestehend aus circa

30 Roosen Eichen-Nußholz,

55 Haufen dicke Lohthangen,

16 Schock Eichen-Schangen und

8 Haufen Lohreiser,

öffentlich meistbietend mit Bewilligung von

Niederbachem, den 23. Juni 1860.

Der Bürgermeister von Büllich, Steinhöner.

Gras-Verkauf in Eudendich.

Am nächsten Dienstag den 26. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, wird der Unterzeichnete auf Ansehen des Herrn Joseph Engelberg, Detonom zu Eudendich,

circa 5 Morgen Graswuchs, gelegen in den Eudendicher Wiesen an der Vollmühle, in Loosen von 1/2 Morgen,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-Ausstand veräußern beim Gastwirth Bede in Eudendich.

Der Feldwirth Baldril in Eudendich gibt nähere Auskunft.

Bonn, 23. Juni 1860.

Der Kgl. Gerichtsschreiber, Genid.

## Verkaufs-Anzeige.

Am 26. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Ackerplatz zu Bonn ein

**Wasserschiff**

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher, Oppermann.

Zwei Zimmer zu vermieten vor'm Sternthor an der Maar Nr. 3.

## Grand hôtel royal.

Donnerstag den 28. d. findet das bereits angekündigte

## Grosse Militär-Concert

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die

Musikmeister des königlichen Heeres

in obgenanntem Lokale Statt.

## P. Federhen,

**Schuhfabrikant aus Koblenz,**



macht einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er den hiesigen Jahrmart wieder mit seiner schon längst bekannten großen Auswahl von **Demestiefeln** für die jetzige Saison bezogen hat. Alles ist auf's feinste und eleganteste nach Pariser Façons gearbeitet und in verschiedenen Stoffen ausgeführt. Auch macht er auf eine Sorte seiner englischer **Leder- und Stoffstiefeln** mit Schleißen, zum Knöpfen, Schürren, mit Utschilte, und seine Glanzleder, Cossian- und Goldschaffan-Schuhe mit Pariser Schleißen aufmerksam. **Kinderstiefeln** nach einem jeden Wunsch, so wie alle Sorten **Pantoffeln**.

Die Bude ist mit obiger Firma versehen.



## Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Vom 17. dieses Monats ab fahren die

Schiffe täglich:

Rheinaufwärts:

Von Bonn Morgens 3 Uhr,

in Mainz Nachmitt. 5

von do. Morgens 4

in Mannheim Morgens 9 1/2

Direkte Einschreibungen nach London pr. Batavier finden jeden Sonntag

Statt. Ankunft in London jeden Mittwoch.

Nähere Auskunft über Personen- und Güterfrachten ertheilt

Bonn, 16. Mai 1860.

Rheinabwärts:

Von Mannheim Nachmittags 3 Uhr.

in Mainz Morgens 7 1/2

Bonn Nachmitt. 3 1/2

dit. nach Rotterdam ohne Uebernachtung.

die Agentur.

## PORTLAND-CEMENT

aus der Fabrik des Bonner Bergwerks- und Hütten-Bereins.

Dieser Cement unterhält ein Commisfionslager seines vorzüglichsten Fabrikats in stets frischer Waare bei

**W. Sturm, Josephsthor 785.**

**K. K. Oestreichische fl. 100 Loose,**

Ziehung am 2. Juli d. J.,

Haupttreffer fl. 250000, 10000, 20000, 5000 re.,

Niederster Treffer fl. 125, Weismann & Mayer,

Loose für diese Ziehung gültig à Thlr. 2 1/2, — 2 St. à Thlr. 5, — 5 St. à Thlr. 12.

Eine stille Familie sucht für 1. Mai künftigen Jahres in einer schönen Lage der Stadt ein solches Haus auf mehrere Jahre zu mieten. Dasselbe muß 14 bis 16 Zimmer enthalten, so wie Speicher, Küche, Keller u. s. w.; ferner wird ein Garten dabei gewünscht.

Offerten nebst Angabe des Mietpreises wolle man unter Litera A. O. an die Expedition dieser Zeitung senden.

Diese Morgen wurde auf dem Markt ein blau seidenes Beutchen, enthaltend ein 2-Thalerstück und einige Münze, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ahrstrasse 233.

## Baumaterialien-Verkauf.

Im Hof von Brabant in Köln werden sehr gute Zäune, Fenster, Böden und andere Breiter, Treppen, Baustoffe jeder Art, Pausen, Platten, Fußleisten, Brandholz und eine sehr gut erhaltene Facade mit prächtigem Portal verkauft.

**Gebetbuch verloren.**

Ein latol. Gebetbuch mit Klappe hat Sonntag Nachm. vom Alten Hof auf den Leinpfad hinab und wurde von einem Knaben aufgehoben. Man ersucht ihn, dasselbe gegen Belohnung Bieredplatz 824 1/2 abzugeben.

In der Münsterkirche ist ein Regershirn und ein Späterbüchsen heben geblieben.

Neugasse 1093 sind 2 schön möbirierte Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst.

St. Martins-Gejang-Verein.

Deute Abend 8 Uhr Probe.

St. Remigius-Verein.

Deute Abend keine Versammlung.

Den Ensführen des rothen Schildes der lichen Dant für die jarte Behandlung. Glücklich und unversehrt wieder zurückgekehrt.

Da der Augen der Getraide-Mädemaschine gar zu sehr in die Augen springt, theils durch ersparte Kosten, theils durch Förderung und Abfertigung der nöthigen Zeit, gegen das Man mit der Hand, so haben sich mehrere Personen vereinigt, eine solche Maschine anzuschaffen und unter sich und den Beistehenden zur Anwendung zu bringen.

Alle, die sich für die Sache interessieren, werden deßhalb gebeten, Donnerstag den 28. d., Abends 6 Uhr, bei Herrn Reitelsohn in der Neugasse hieselbst zu einer nähere Besprechung sich einzufinden zu wollen.

L. Hoffmann.

Wenz.

**Pyrmonters Gartenstühle.**

Mit einer großen Auswahl der berühmten und bequemen Gartenstühle bin ich Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. d. bei Hrn. D. Dreessen am Sternthor und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Hinghagen aus Pyrmont.

**Tapeten und Borden**

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

G. van Nanten

Bundsgasse Nr. 877a.

**Bestes oberrheinisches Schrottergeriß**

aus dem Schiffe zu beziehen bei

Gebrüder Schmelz.

Ein Kochherd ist in No. 59 am Reuthor billig zu kaufen.

Eine oberl. Frau empfiehlt sich als Wärterin bei Kranken und Wöchnerinnen, Hospitalgasse 361.

Ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeit wird für gleich in Dienst gesucht, Viehmarkt No. 163.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle als Zweitmädchen. Näheres Kapuzinerstr. 870.

Ein braves Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Ad. i. d. E.

Eine Köchin und ein Zweitmädchen werden für gleich gesucht. Näheres in der Exped.

**Sonntag den 1. Juli**

unwiderruflicher Schluß der anatomischen Ausstellung

der Abhissischen Venus, der Miß Papirana re.

Täglich zu sehen von 10 bis 11 Uhr und von 3 bis 9 Uhr Abends in der Vese-Gesellschaft 1 Fr. hoch. Entree 5 Egr.

**Rheinische Eisenbahn.**

Von Bonn nach Köln 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Ertrag an Bonn und Heiligen 8. 9. 10. 11. 12.

Von Bonn nach Basel 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Ertrag an Bonn und Heiligen 8. 9. 10. 11. 12.

Ertrag an Bonn und Heiligen 8. 9. 10. 11. 12.

Ertrag an Bonn und Heiligen 8. 9. 10. 11. 12.

Ertrag an Bonn und Heiligen 8. 9. 10. 11. 12.